

Schrecklicher "Weltruhm"

Schauspielerin Maria Fliri verkörperte berüchtigte Soldatin Lynndie England.

Feldkirch (Sch) Großes, packendes Theater im TaS: Die bekannte Feldkircher Schauspielerin Maria Fliri bot in dem fulminanten Einpersonenstück "Covergirl" der Autorin und Regisseurin Barbara Herold das schillernde Psychogramm einer Frau, die durch Untaten am Rande des Krieges schrecklich-traurigen Weltruhm erlangte, ja geradezu zur Ikone des bösen Amerika in der Ära Bush wurde. Lynndie England ist ihr Name, geboren 1982 in Ashland/Kentucky; ihr stumpfes Vollmondgesicht geisterte durch alle Medien der Welt, als die folternde Soldatin mit der Hundeleine wurde sie zum "Covergirl" der jüngeren amerikanischen Geschichte. Im Frühjahr 2004 gingen die Fotos der Folterer aus dem irakischen Militärgefängnis von Abu Ghraib um die Welt. Sie zeigen irakische Häftlinge, gedemütigt, gequält, sexuell missbraucht. Aber auch ihre Folterer sind zu sehen, grinsende amerikanische Soldaten der Militärpolizei; doch nur das Gesicht von Lynndie England, der jüngsten, damals erst 21-jährigen Soldatin unter den Tätern, mit einem Häftling an der Hundeleine, hinter einer Pyramide nackter Männer, mit einem masturbierenden Opfer, wurde zur unrühmlichen, visualisierten Chiffre des verbrecherischen Irak-Krieges.

Packende Biografie

Barbara Herold hat als Autorin und Regisseurin die Story der Täterin Lynndie exakt recherchiert und schuf mit Video- und Musik-Einspielungen, Rückblenden etc. und der grandiosen Protagonistin Maria Fliri einen atemberaubenden Theaterabend. Es wäre zu einfach, die junge Soldatin, die später ja bestraft und verurteilt wurde, als unappetitliches Monster abzutun. Das Duo Herold/Fliri blickte tiefer und stellt viele Fragen. Waren die Exzesse Einzelaktionen oder von oben befohlen? Hatte der mörderische Krieg einfach von der unbedarften jungen Lynndie Besitz ergriffen und jede moralische Hemmschwelle eingeebnet? Etc. Assoziationen zu den Nazi-KZs drängen sich auf. Maria Fliris schauspielerische Leistung als wortreiche Lynndie England in deren Ambivalenz zwischen Täterin und wohl auch Opfer, zwischen Tragik und Ironie, war schlichtweg überwältigend. *Edgar Schmidt*